

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöchl.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgehalte und Angebote, Stellengehalte und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Aeltern 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. k in Elbing.

Verantwortlicher Redacteur R. a. g. Wiedemann in Elbing.

Nr. 28. Elbing, Sonntag 2. Februar 1890. 42. Jahrg.

Wahlaufruf der deutsch-freisinnigen Partei!

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J. das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre.

In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegangenen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu gewählten Reichstages entscheidend sein für die Entwicklung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt.

Eine Kolonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entferntere Zeiten gleichwertige Vorteile für unsern Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und Steuerwesen hat zu steter Erhöhung der Ausgaben und unzweckmäßiger Verwendung der Reichseinnahmen geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.

Die den größten Theil der Einnahmen bildenden Steuern und Zölle sind in weitem Umfange auf Gegenstände des täglichen Verbrauchs gelegt, belasten unverhältnißmäßig die ärmere Klasse und vertheuern deren Lebensunterhalt wesentlich auch zum Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünstigungen bedrohten Industriellen und Großgrundbesitzer.

Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geneigtes Gehör bei der Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Beschwerden und Nothstände derselben und hat eine Gestalt erhalten, welche zu unfindlich und kostspielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit beschränkt und von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung entzöhnt, der Gesamtheit aber Verpflichtungen auferlegt, die wiederum in der Hauptsache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmegesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ist stets wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar von den verbündeten Regierungen beantragt, das Gesetz, mit einigen untergeordneten Schwächungen, zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie sich als ungeeignet erwiesen, vielmehr deren Anhang vergrößert, die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei vor Aufgaben gestellt hat, die sie in bedenkliche Wege drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen Ausnahmegesetzes nur darum nicht erfolgt, weil die Kartellparteien über den einzigen Punkt der Ausweisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden entscheiden, ob eine Politik, wie die gekennzeichnete, aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll.

Solches ist die Abticht des Kartells, zu dem sich die konservativen und die nationalliberalen Parteien verbunden haben. Das Kartell ist für die Liberalen, die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbstständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen Reichstag nur den Erfolg haben, den konservativen Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.

Mit der Fortsetzung der bisherigen Politik ist die Aufrechterhaltung der Rechte des Volkes unverträglich. Der letzte Reichstag hat sie bereits verkürzt durch Verlängerung der Wahlperiode und durch eine Handhabung der Wahlprüfungen, welche den Beeinflussungen der Wahl einen weiteren Spielraum gestattet. Neue Einschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der Fortführung einer solchen für den inneren Frieden und das wirtschaftliche Gedeihen Deutschlands gefährlichen Politik entgegenreten. Auf dem Boden ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der großen Aufgaben zu stellen, welche die Liberalen bei der Begründung des Reiches sich gesetzt haben: Deutschland nach außen stark, im Innern einig und zu einem Hort der Freiheit und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freisinnlichen Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung bestehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

- 1) eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, welche dem Reichstage die gebührende, allein die Innehaltung der nothwendigen Sparsamkeit sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Verwendung der Einnahmen und damit auch die Möglichkeit gewährt, für wirklich nothwendige Ausgaben die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;
- 2) die Erleichterung der — der Bevölkerung ungemein große persönliche Lasten aufliegenden — Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Abkürzung der Dienstzeit ermöglichen;
- 3) die Beseitigung bzw. Abänderung derjenigen Zölle und Steuern, welche den nothwendigen Lebensunterhalt vertheuern oder gewissen Klassen besondere Vortheile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zollpolitik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen civilisirten Ländern sichert und sie vor einseitigen plötzlichen Zollerhöhungen anderer Staaten möglichst schützt;
- 4) die Beseitigung des Sozialistengesetzes;
- 5) die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer;
- 6) die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, insbesondere zu dem Zwecke, allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung, sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu geben;
- 7) eine ausreichende Arbeiterchutzgesetzgebung;
- 8) auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Erhaltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr liegenden Keime freier Organisationen, damit dieselben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangseinrichtungen treten können. Daneben Pflege und Unterstützung aller aus den Kreisen der Betheiligten hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften, Unterstützungsvereine u.;
- 9) die Erhaltung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit;
- 10) die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie unbeeinflusste Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Diäten an die Volkswertreter;
- 11) die Verbesserung der Strafprozeßordnung, insbesondere verstärkte Bürgschaften für die gleichmäßige unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die Gewährung von Entschädigungen an die durch die Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Verschärfung der Verantwortlichkeit der Beamten, namentlich die Sicherung des Ersatzes für die durch gesetzwidrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten Nachtheile;
- 12) zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichsregierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation getragen wird, so werden auch die verbündeten Regierungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen Reformen nicht widerstehen können.

Zu dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu Kaiser und Reich das Beste des deutschen Volkes erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für freisinnige Wahlen einzutreten und sich uns thätig anzuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern sichert.

Namens des Central-Komite's der deutsch-freisinnigen Partei:
Bamberger. Theodor Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter.
Nürnberg. K. Schröder. Freiherr Schenk von Stauffenberg. Birchow.

„Geben Sie dem Volke seine Ideale wieder“

jene Worte, welche jüngst der Prinz Carolath im Reichstage sprach, haben in den letzten Tagen zu zahlreichen Parallelen mit dem Verlangen Marquis Fosca's: „Geben Sie Gedankensfreiheit, Fürst“, angeregt, die sich vielleicht auch auf die Antwort ausdehnen lassen, die der schlesische Landrath ebenso wie der freiburger Maltejeritter empfiel. Wie aus den finsternen Mienen König Philipp's vernimmt man auch aus der gouvenernementalen Presse jetzt nur Aeußerungen, wie „Sonderbarer Schwärmer!“ oder Aehnliches. Vom Standpunkt der bisherigen Regierungsmehrheit begreift man nicht, wie jemand im Ernste behaupten könne, daß „wir in Deutschland im Begriff stehen, die Ideale zu verlieren, daß wir in einer Zeit des Materialismus und des Strebertums stehen.“ So oft diese Bemerkung des freikonservativen Redners in den letzten Tagen gedruckt und wiederholt worden ist, so wenig hat man sie bisher erläutert. Sie kann aber ihre Erläuterung nur finden, wenn sie in Zusammenhang mit der ganzen gegenwärtigen Gesetzgebung betrachtet wird. Die Sozialdemokratie ist die Lehre der unzufriedenen Kapitallosen Mehrheit. Sie stellt keine neuen irgendwie anwendbaren Ideen über das Verhältniß volkswirtschaftlicher Werthe auf, sondern sie predigt nur das alte Thema von dem Frieden der Hütten und dem Krieg gegen die Paläste. Und sie thut von ihrem Standpunkt aus sehr klug daran, wenn sie die in einzelnen Volksschichten herrschende bedrückende Lage, den Gegensatz zwischen den angefahrenen Idealen und der nackten Wirklichkeit immer und immer betont. Ihre Schlußfolgerungen können widerlegt, ihre Ziele als hoffnungslose Hirngespinnne verächtet, ihre Führer als verführte Besessene behandelt werden — was man aber dennoch einräumen muß, ist, daß der soziale Zustand unserer unteren Volksschichten mit der gesetzgeberischen Theorie, wie sie gegenwärtig verkündet wird, im Widerspruch

steht. Während nach dem Grundsatz gleichen Rechtes und allgemeiner Bewegungsfreiheit Jeder zu seines eigenen Glückes Schmied gemacht wird und Jedem die Laufbahn frei gegeben sein soll, lastet im Gegensatz hiermit auf ganzen Volksschichten jetzt ein gleicher und tiefer Druck, der sich in der Unzufriedenheit mit den allgemeinen Verhältnissen ausdrückt, unter welchem aber die besonderen Klagen des Einzelnen keineswegs in den Vordergrund treten. Auf diese Wahrheit baut die Sozialdemokratie ihr System der allgemeinen Verwerfung unserer Gesellschaftszustände auf und stellt, indem sie jeden Mittelweg verächtet, der Lehre von der wirtschaftlichen Freiheit des Individuums die gerade entgegengesetzte Theorie des allgemeinen Zwanges, der Allmacht des Zukunftsstaates entgegen. Der besitzlose Arbeiter und kleine Handwerker, der sich in seinen „Idealen“ durch die neue Gesetzgebung betrogen sieht, wird den sozialdemokratischen Utopien zur leichten Beute. Das sind die „unzähligen Verführten und Idealisten“, von denen Prinz Carolath als den Anhängern der Sozial-Demokratie sprach. Der herrschende „Materialismus“ und das „Strebertum“, mit denen nicht nur Jeder seinen eigenen Nutzen auf Kosten des Andern sucht, sondern, mit deren Hilfe, was viel gefährlicher ist, einzelne bevorzugte Gewerbsklassen im Volke die Herrschaft über das ganze Wirtschaftsleben der Nation an sich gebracht haben, liefern in der That den Sozialdemokraten die besten Bausteine für ihre Zwecke. Das kleine Kapital vermag nicht mehr die Noth andauernder Krisen zu überwinden. Grollend sieht der kleine Fabrikant und Gewerbetreibende langsam sein Geschäft zurückgehen; an Stelle der geträumten wirtschaftlichen Gerechtigkeit sind die Sonderrechte des Großgrundbesizers und der Großindustrie getreten, die immer neue Steuern und Lasten auf die Schwächeren häufen, ohne daß etwas geschieht, die Gegensätze zu versöhnen. Denn die sozialistischen Gesetze, die meist nur Zukunftsfragen fern halten sollen, befriedigen die gegenwärtigen Bedürf-

nisse nicht. So werfen sich Tausend und Abertausende enttäuschter Existenzen schließlich in die weit ausgreifenden Arme der Sozialdemokratie, die ihnen zwar keine Heilung für die Noth zu bieten vermag, in deren Worten sie aber wenigstens ihre „Idealen“ wiederfinden. Gegen solche Erscheinungen mit Polizei-Mitteln und nur mit diesen ankämpfen zu wollen, ist nichts Anderes, als Thatsachen mittels Daumenschrauben zu widerlegen. Gegen diese Methode erklärte sich Prinz Carolath, indem er auf die gleichzeitige Nothwendigkeit des geistigen Kampfes gegen die Sozialdemokratie verwies. Gegen diese durch die bisherige Gesetzgebung geheiligte Methode werden sich auch die Wähler zu erklären haben, in deren Hand es jetzt liegt, dem herrschenden „Materialismus und Strebertum“ einen Damm zu ziehen und der „werthfähigen Mächtenliebe“ auch in der gesammten Wirtschafts- und Steuerrechtgebung, nicht nur in einzelnen sozialpolitischen Experimenten Ausdruck zu verschaffen.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.
 Berlin, 31. Januar.
 — Ueber die Haltung der deutschen und englischen Marinetruppen in Panzibar während der Blockade schreibt das „Wilhelmshafener Tageblatt“: An den Urlaubstagen konnte man die britischen Seeleute durch die engen Straßen Panzibars taumeln sehen, Arm in Arm mit Negerjungen, den Strohhut schief auf den rothen Köpfen; Einer trug den Stiefel angezogen, ein Anderer hatte sich derselben entledigt und lief barfuß in unordentlichen, beschmutzten Kleidern, während die Negerkinder johlend und schreiend die Stiefel hinterher brachten. Häufig fanden Schlägereien statt. Oft sah man Matrosen sinnlos betrunken am Strande liegen. Als die blutigen Schlägereien und Messerstechereien überhand genommen und durch unvorsichtiges Hantieren mit den Zigarren seitens betrunkener Matrosen das Negerquartier Malinde in Brand geriet, ließ der Sultan der englischen Be-

hörde die Mittheilung machen, daß er sich außer Stande fühle, Unruhen und Aufruhr gegen die Europäer zu verhüten. Dem gegenüber fiel die Haltung der deutschen Marinetruppen in erfreulicher Weise auf. Stets sauber und korrekt im Anzuge sah man die strammen Matrosensoldaten durch die Stadt gehen, niemals umschwärmt oder gefolgt von der lärmenden Straßenjugend. An mehrere Matrosen wagte sich kein Neger heran. Die ruhige und gelebte Haltung derselben bot ihm dazu keinerlei Anlaß. Während der englische Matrose seinen Vorgesetzten auf der Straße kaum bemerkte, sah man die deutschen Honneurs machen, wie auf dem Exerzierplatze. Den Eindruck konnte man deutlich auf den Gesichtern der Bevölkerung ablesen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat den Fürsten Bis marck auf sein Ansuchen von seinem Amt als Minister für Handel und Gewerbe entbunden und den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Berlepsch, zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes sind sozialdemokratische Flugblätter an die Wähler des Wahlkreises Teltow-Beeskow zc. (Potsdam), sowie an die württembergischen Wähler (Ulm) verboten worden.
 — Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode veröffentlicht in der „Konst. Korr.“ einen Aufsatz über die Lage der Parteien, in welchem er folgende Bekenntnisse macht: „Die Reichspartei und die National-liberalen hatten den Wunsch, das Gesetz in der Kommissions-Fassung perfect werden zu lassen. Es kann nicht befristet werden, daß für die Auffassung dieser Parteien gewichtige Gründe sprechen. Das Gesetz verdient, als ein Definitivum unter Dach und Fach gebracht zu werden, und wenn sich im weiteren Verlaufe gezeigt hat, daß die Ausweisungsbefugniß eine Nothwendigkeit sei, so konnte sie später in das Gesetz aufgenommen werden. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß auch in streng konservativen Kreisen gegen die Ausweisungsbefugniß in ihrer jetzigen Gestalt nicht

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 31. Jan. Am 1. Februar sind genau 50 Jahre verflossen, seit unsere Weichsel sich bei Neufähr durch die eigene gewaltige Kraft ihrer Hochwasser eine neue Mündung schuf.

Dirschau, 31. Jan. Die hiesigen Zimmerer sind, nach der „Dirsch. Ztg.“ in eine Lohnbewegung getreten. Sie haben an die Meister und an die Bauunternehmer die Forderung gestellt, vom 1. April den Lohn um 3 Pfg. pro Stunde zu erhöhen.

Aus dem Kreise Stuhm, 30. Jan. Leicht hätte vorgestern zu Peterswalde auf einer Wochzeit ein großes Unglück herbeigeführt werden können.

Leffen, 30. Jan. Eine eigenhümliche Sitte herrscht auf den Hochzeiten der Jünglinge in unserer Gegend. Jeder, der mit der Braut tanzt, ist verpflichtet, ein Geldstück auf den dazu bereit stehenden Teller zu legen, welches den Brautleuten zufällt.

P. P. Holland, 31. Jan. In der Nähe des etwa eine Meile von hier entfernten Dorfes Wierau ereignete sich heute auf der Jagd ein trauriger Unglücksfall.

Königsberg, 31. Jan. Auf dem Schlachthofe der Fleischer-Zunng wurden im vorigen Jahre 8002 Rinder, 30,726 Schweine, 17,747 Schafe und 14,154 Kälber geschlachtet.

W. B. Posen, 31. Jan. Die landwirtschaftlichen Provinzialvereine von Posen, Bromberg und Bissa haben in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beschloffen, als Einzelvereine sich aufzulösen und als Posener landwirtschaftlicher Provinzialverein sich zu konstituieren.

Elbinger Nachrichten. (Zur diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.) Elbing, den 1. Februar.

[Lichtmeß], der 2. Februar, ist ein sehr freudiger, von gar Vielen froh-begrüßter Tag! — Freilich hat dies Licht auch seinen Schatten.

Aus dem Gerichtssaal. * Hof, 30. Jan. Die Strafkammer verurteilte den hiesigen Rechtsanwält Kogler wegen Unterschlagung zu einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft. * Berlin, 31. Jan. Eine überraschende Nachricht kommt aus dem Berliner Theater.

Beruf war, weil einstmal das Gefinde diese Tage goldener, kurzer Freiheit etwas gar zu hörbar feierte, und besonders viel Lärmen und im Zechen leistete, woher es sich datiert, daß ehemals der 2. Februar als spezieller Ehrentag aller leichter Vögel, lustiger Brüder und verschwänderlicher Leichtfüße galt.

[Bezirks-Eisenbahnrat]. In der vorgestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Bromberg bildete der von uns schon mehrfach besprochene Sommerfahrplan-Entwurf den Hauptgegenstand der Verhandlungen.

[Goethe über das Gräßen]. In Graz hat sich bekanntlich kürzlich eine Anzahl Männer zusammengethan, um den militärischen Grüz auch für Zivilisten durchzuführen.

[Von der Mogat]. Um 4 1/2 Uhr Morgens gelangte per Telephon nach Zeyer die Nachricht, daß in Einlage das Wasser 5 Fuß gestiegen und das Eis sich in Bewegung gesetzt habe.

[Votterie]. Die erste Ziehung der nächsten (182.) Klassenlotterie beginnt am 8. April. Die Ausgabe der Loose erfolgt nicht vor dem ersten Tage nach beendeter Ziehung der vierten Klasse der 181. Lotterie.

[Diebstahl]. Aus dem Hause Lange Hinterstraße 18 wurde gestern Abend ein Teller mit Waffeln aus dem Ladenlokal gestohlen.

Aus dem Gerichtssaal. * Hof, 30. Jan. Die Strafkammer verurteilte den hiesigen Rechtsanwält Kogler wegen Unterschlagung zu einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft. * Berlin, 31. Jan. Eine überraschende Nachricht kommt aus dem Berliner Theater.

lassen. — Am Geburtstage des Kaisers war es auffallend, daß weder im Berliner Opernhaus noch im Schauspielhaus ein Prolog gesprochen wurde, wie es bisher üblich gewesen ist.

* Berlin, 29. Jan. Professor Westphal ist gestern dem furchtbaren Leiden erlegen, das ihn vor einigen Monaten seiner Thätigkeit entriß.

* In Friedrich Haases Befinden ist im Laufe der letzten vierzehn Tage eine wesentliche Besserung noch nicht eingetreten.

* Nachruf für Ferdinand Zumbrood. In Münster ist kürzlich der westfälische Dialektdichter Ferdinand Zumbrood im Alter von 73 Jahren gestorben.

Westfaolensprache; däftig, klar; Westfaolenaort; ehrlit in maor, Un trüe to Gott un Woaterland

Zumbrood is daud, so halt de Mund, Verstummt sien säute Dichtermund, Braoden de Augen, trüe un klar,

Lohnbewegung.

Die Berliner männlichen und weiblichen Konfektionsarbeiter bereiten einen Streik vor, um durch Arbeitseinstellung gerade in der Höhe der Saison höhere Löhne und 8stündige Arbeitszeit zu erzwingen.

Aus Saarbrücken berichtet die „Köln. Wz.“: Die achtstündige Schicht ist auf allen Gruben des Saarreviere eingeleitet und ist somit den Bergleuten wieder eine Forderung mehr erfüllt.

Hamburg, 29. Jan. Die Schuhmacher von Hamburg, Altona und den umliegenden Ortschaften sind in die Lohnbewegung eingetreten.

Bermischtes.

* Berlin, 31. Jan. Die „Post“ schreibt: Verhaftet wurde heute der Magistrats-Bureau-Vorsteher und Kassenverwalter der St. Georgen-Kirchengemeinde, Arendt, Landbergerstraße Nr. 60 wohnhaft.

* In der Dienstag-Nacht getiebt im Viebrücker Feld ein Strohhansen in Brand, welchen fünf Handwerksburschen zum Nachtlager gewählt hatten.

Druck und Verlag von H. Gaarz-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

* In Paris hat der Erfinder Serpollet einen Wagen von mächtiger Größe konstruiert, der durch Dampf bewegt wird und feiner Schienengeleise bedarf.

* Einen über hundert Jahre alten Apfel besitzt ein Lehrer im Hannoverschen. Der Apfel hat sich bis heute frisch erhalten und das kam so: Als sich die Frucht im Jahre 1787 bildete, zog man eine Flasche über dieselbe und den betreffenden Zweig, schnitt diesen, nachdem der Apfel reif geworden, ab, und versiegelte die Flasche.

* Der Klub der Teufelinnen. Vor dem Gerichte der Stadt Wooster in Ohio standen jüngst acht junge „Damen“ im Alter von 14 bis 16 Jahren, die sich wegen verschiedener Vergehen und Verbrechen zu verantworten hatten.

* Der Baritonist Kammerjänger Karl Hill in Schwerin zieht sich nach zweilundzwanzigjähriger Thätigkeit von der Hofbühne zurück und nimmt seinen Wohnsitz in Freiburg i. Br.

* Ein Kind ohne Gehirn. In Wien kam die Leiche eines Kindes zur Sektion, welches kein Großhirn hatte und dessen Schädelraum von einer klaren, wässrigen Flüssigkeit ausgefüllt war.

* Münster, 29. Jan. Der Kaiser hat den beiden jungen Damen, Fräulein Goebels, Tochter der Frau Major Goebels, und Fräulein Coppenrath, Tochter des Justizrathes Coppenrath hierseits, welche der Kaiserin gelegentlich des Einzuges in Münster am 24. August 1887 Bouquets überreicht haben, als ein äußeres Zeichen der Erinnerung an diesen Tag, je eine Brosche mit dem verschlungenen Namenszug des Kaisers und der Kaiserin verliehen.

* Kassel, 29. Jan. Großes Aufsehen erregt in der Kreisstadt Wigenhausen die Verhaftung des Gerichtsekretärs H. wegen Sittlichkeitsvergehens. Er war ein sehr beliebter und geachteter Mann.

* In Chicago fanden während der letzten 5 Tage 561 Todesfälle statt, welche den Folgen der Influenza zugeschrieben werden.

* Brandenburg a. S., 30. Jan. Eine unsinnige Wette brachte dieser Tage ein Füsiliere des 35. Infanterie-Regiments zum Austrag.

* Vollenhagen, 30. Jan. Als dieser Tage in Vollenhagen aus Anlaß einer Beizung eine Familiengrube geöffnet wurde, vernahm der Todtengräber ein Geräusch in einem Sarge.

* Ein ganz eigentümlicher, aber auch äußerst trauriger Fall von Blutvergiftung hat sich in Oldenburg ereignet, wodurch ein Mann im besten Alter einen unerwarteten, jähen Tod fand.

* Quebec, 27. Jan. Die Legislatur von Quebec hat ein Gesetz genehmigt, welches jedem Familienvater von zwölf lebenden ehelichen Kindern, mag derselbe in der Provinz geboren oder naturalisirt sein, 100 Acres öffentliche Ländereien schenkt.

* Menschenblut trinkt, wie die Polizei entdeckt hat, in Kansas City (Nordamerika) eine Sekt. Einer ihrer Glaubenssätze ist, daß die Mitglieder ihr Blut Glaubensgenossen geben müssen, wenn es nötig ist, um das Leben zu erhalten.

Bekanntmachung.

Wir machen auf die im 4. Stück unseres Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 3. d. M., betreffend die Verloosung von Kurmärkischen Schuldverschreibungen, mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Verzeichnisse von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungshauptkasse, bei dem königlichen Hauptsteuer- u. Leutern zu Elbing und Br. Stargard, bei sämtlichen königl. Kreis-Ressorts, bei dem königl. Steuer-Leutern zu Dirschau und Schönfeld, ferner bei sämtlichen königl. Landraths- u. Leutern, bei sämtlichen Magisträten, bei den städtischen Kammereis-Kassen und in den Geschäftsräumen der hiesigen königlichen Polizei-Direction zur Einsicht offen liegen.

Die Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren zu dem bestimmten Zeitpunkte unterlassen, von da die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Zinscheine zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 18. Januar 1890. Königl. Regierung. Rathlev.

Preuß. Originalloose 1. Kl. kauft mit Aufgeld, eventl. per Postauftrag Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

Driedger's Färberei, chem. Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt 23. Kurze Heil. Geiststr. 23.

Nervenschwäche und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverfinstung, Herzklappen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitigt sich auch in den hartnäckigsten Fällen durch Anwendung einfacher, rationaler Heilmittel (keine Geheimmittel). Heyden, Chemiker und Nerven-Specialist in Hamburg.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der

französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen Geschäfts- u. Umgangssprache. Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal. Französisch - Englisch - Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch - Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch - Holländisch - Dänisch - Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf. Rosenthal'sche Verlagsbandlung, Leipzig.

Tausende von Mark sind jährlich durch Vertretung eines bewährten, leistungsfähigen Bankhauses zu verdienen. Ehrenhafte Personen aller Stände, die ihr Einkommen nebenher bedeutend vergrößern wollen, belieben sich zu melden unter K. 52 Postamt 47, Berlin SW.

Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc. kauft Akt, Danzig, Milchamengasse 10.

Deutschen Cognac

dem echten französischen gleich offerirt sehr preiswerth Gustav Herrmann Preuss

Amerik. electro-magnet. Sichtkissen p. St. 3 M., geg. Einfind. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electro-magn. Sichtpulver p. Schfl. 1 M., geg. Einfind. v. 1,20 M. fr.

ärztlich empfohlen gegen Rheumatismus, Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke, Dresden - Streblenerstr. 49b.

Medicinal-Tokayer unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker Dr. C. Bischoff-Berlin vom Weinbergbesitzer

Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay

garantirt rein, als vorzüglich Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen

General-Depot & Engros-Lager M. Aussen, Elbing, ferner zu haben bei

J. Nickel in Elbing Benno Damus Nachf. Adolf Schwarz F. Gehrmann Oscar Schaar Joh. Janzen Felsenkeller Wilh. Potrafke Herm. Kung in Saalfeld, R. Sendzick in Liebenmühl, G. Freitag in Christburg.

Depots verberge zu günstigen Bedingungen.

Rein Geheimmittel! Seit 14 Jahren bewährt! Oberstabsarzt, Phisikus Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. - Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. - Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50. In C. Haubner's Engel-Apotheke Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrt Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Venen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karfunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden etc. Bei Husten, Stichehusten, Keifen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Brustleiden jed., auch schwerer Art, könn. noch radikal geheilt werden, wenn man sich vortheilhaftestm. Leidenbeschr. an P. Weidhaus, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behörl. geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.

In meinem Hause Brückstr. Nr. 11 ist die

Wohngelegenheit eine Treppe hoch, bestehend aus 3-4 Zimmern, großer Küche, Wasserleitung u. s. w., zum 1. April cr. an ruhige Einwohner billig zu vermieten.

Ludwig Tertz.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza. Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in Elbing in der Apotheke zum goldenen Adler, Fischerstrasse No. 45/46 und bei Rudolf Popp Nachf., Heilige Geiststrasse No. 33/34.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890. Original-Loose: 1/1 64 M., 1/2 32 M., 1/4 16 M., 1/8 8 M. Die Preise der nächsten 4 Klassen sind ohne Aufgeld.

Antheil-Loose: 1/2 21,20 M., 1/3 9 M., 1/10 5 M., 1/20 2 1/2 M., 1/40 1 1/2 M. Voll-Loos bis 5. Kl. gültig. 212 106 53 45 26 1/2 25 12 1/2 7 1/2 3 M.

Für Porto und Ziehungsliste jeder Klasse sind 30 s, einschreiben 20 s extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb mehrerer kleiner Anttheile zu betheiligen und Bestellungen auf Post-Anweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird, oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden.

Rob. Th. Schröder, Bautgeschäst Stettin. Brief-Adresse: Nob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank. Wiederverkäufer werden überall angestellt.

16. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 31. Januar 1890, Vormittags.

Table of lottery results for the 4th class, listing winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

16. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 31. Januar 1890, Vormittags.

Table of lottery results for the 4th class, listing winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.